

rungen ausgehen werden, ist doch zweifelhaft. Manche seiner Anregungen sind ja auch schon von Buchhändlern selbst vertreten worden. Daß sich der Buchhandel organisatorischen Fortschritten nicht verschließen darf, ist selbstverständlich. Das Wollen allein genügt ja aber noch nicht, und auf dem Weg vom Wunsch zur Erfüllung liegen meist nur zu viele Steine. Ganz andere Gedankengänge hat Hanns Martin Elster in den »Horen« kürzlich vorgetragen. Er nahm dort wie folgt zur deutschen Buchnot Stellung: »Es gibt nur eine Hilfe: aufhören mit dem Schwindel, als sei der Ladenpreis des heutigen Buches angemessen! Zurückkehren zu dem ewigen Wirtschaftsgesetz: eine Ware kostet, was sie kostet. Ist der Ladenpreis, der in Wahrheit angemessen ist, wieder erreicht, dann ergibt sich daraus auch wieder die geistige Freiheit des Verlegers, des Schriftstellers. Dann wird wieder ausschließlich nach dem Werte der Güter produziert, wie ihn das einzelne Individuum ansieht. Dann ist der freie Wettbewerb der Schaffenden wieder möglich. Alle Bedenken müssen gegenüber diesem Ziele zurücktreten. Man muß aufhören, sich über die wahre Lage des Buches hinwegzutäuschen. Die heutige Auflagenkrankheit, die Reklameerzesse, Eliquenwirtschaft, den Irrtum einer Kritik als Propaganda usw. hervorruft, muß aufhören, sonst enden alle Schriftsteller und Verleger, die nicht skrupellos den Masseninstinkten nachlaufen, bei der Produktionsunfähigkeit. Je länger die heutige Auflagenspekulation auf Grund unwahrhaftiger Ladenpreise andauert, ist das Schicksal des deutschen Buches in dieser Zeit besiegelt, ist es geistig unfrei. Ein Buchmarkt, der geistig unfrei ist, ist aber sinnlos.«

So sind es, wie man sieht, die verschiedensten Punkte, an denen die Kritik und Analyse der an sich gleichmäßig beklagten und verurteilten Mißstände und Notlagen anknüpft. Schriftsteller und Publikum, Buchhandel und letztlich die gesamte Zeitlage überhaupt werden wechselnd verantwortlich gemacht. Der Buchhandel wird wahrscheinlich für die von Elster angeschnittenen preispolitischen und rein wirtschaftlichen Momente ganz besonderes Verständnis und Interesse haben. Uns selbst scheint in aller Auseinandersetzung vor allem noch der Hinweis auf die Orientierungsnot gerade der kaufwilligen Leser zu fehlen. Der Gegenwart mangeln die klaren, einheitlichen Gesichtspunkte, die anerkannten Autoritäten. Das spürt der Buchmarkt ganz besonders, und er ist vielleicht gerade in dieser Hinsicht mehr als alles andere Spiegel der Zeit. Vielleicht wäre infolgedessen schon das meiste gewonnen und gebessert, wenn es gelänge, für alle Gruppen und Schichten des Volkes sichere Wegweiser zur Literatur zu schaffen. Insofern ist die lebhafteste Beteiligung aller volksbildnerischen Kreise gerade auch am Tag des Buches sehr zu begrüßen. Der Buchhandel selbst betrachtet es längst als seine vornehmste Aufgabe, das rechte Buch in die rechte Hand zu bringen. Schließlich ist aber für den Erfolg auch solcher Bemühungen erste und notwendigste Voraussetzung doch, daß unsere Zeit überhaupt sich wieder zum Buch bekennt und hinwendet. Was sonst hier zu berühren war, ist immer nur Mittel zu diesem Zweck. Wird der aber gefördert, so hat der Tag des Buches wirklich seine Aufgabe erfüllt und seinen Sinn bewiesen.

Deutsche Bücher in fremdem Gewande.

Die Erörterungen über das vielgestaltige Problem der Übersetzungen, die in den letzten Jahren im In- und Ausland immer häufiger und eindringlicher geworden sind, haben auch die Forderung nach einem Überblick über das vorhandene Übersetzungsgut entstehen lassen. Deutschland hat als erstes Land die Arbeit praktisch in Angriff genommen und veröffentlicht seit zwei Jahren im Börsenblatt die geographisch und systematisch geordneten Bibliographien sämtlicher in fremde Sprachen übersetzten deutschen Werke. Diese Verzeichnisse bilden die Fortsetzung der bereits in den Jahren 1879 bis 1915 im Börsenblatt laufend bekanntgegebenen Listen der in alle europäischen Sprachen übersetzten deutschen Bücher, deren Zusammenstellung durch den Krieg unterbrochen worden war, nunmehr aber, mit dem Jahr 1927 neu beginnend, regelmäßig fortgeführt werden soll. Die Gesamtedaktion wie die selbständige Bearbeitung eines Teiles dieser

Bibliographien liegt in den Händen der Auslandabteilung des Börsenvereins; wertvolle Mitarbeit bei der Feststellung schwierigerer bibliographischer Einzelheiten leistet die Deutsche Bucherei in Leipzig. Freilich reichen in einer ganzen Reihe von Fällen weder die Hilfsmittel der Deutschen Bucherei noch einer anderen großen Bibliothek aus, da es zur Klärung mancher Fragen des Einblicks in die fremdsprachigen Ausgaben selbst bedarf. Diese sind aber häufig weder den Verlegern noch den Verfassern der deutschen Originalwerke zugänglich, und es wäre daher ein sehr dankenswertes Unternehmen, die fremdsprachigen Ausgaben der Werke deutscher Autoren systematisch zu sammeln. Als Zentralstelle hierfür käme in erster Linie die Deutsche Bucherei in Frage, die bei dieser Erweiterung ihres Sammelgebietes zweifellos auf rege Unterstützung und lebhaftes Interesse der Autoren und Verleger rechnen dürfte.

Für die Zusammenstellung der einzelnen Länderlisten ist ein ganzer Stab von Mitarbeitern gewonnen worden, von denen die inländischen Bearbeiter zum großen Teil der Deutschen Bucherei angehören. Für eine Anzahl von Ländern mußten jedoch ausländische Kräfte herangezogen werden, da bei dem Mangel einer offiziellen Bibliographie der Neuerscheinungen, wie er noch in verschiedenen Staaten herrscht, die Zusammenstellung nur am Ort selbst, an Hand der Pflichtexemplare der Bibliotheken, durch direkte Anfrage bei den Verlegern usw. vorgenommen werden kann. Die Gewinnung geeigneter ausländischer Mitarbeiter hat vielfach Mühe verursacht; wertvolle Hilfe leisteten dabei einige dem Börsenverein angeschlossene Firmen im Ausland (z. B. Eleftheroudakis, Athen; Herz, Bukarest; Nöhler, Shanghai u. a.) sowie mehrere Bibliotheken. Allgemein ist das Interesse der Mitarbeiter an dem neuen Unternehmen sehr groß, und die regelmäßige Fortführung der Listen wurde von allen Bearbeitern in Aussicht gestellt.

Im Hinblick auf die mit mannigfachen Schwierigkeiten und Kosten verbundene Arbeit taucht naturgemäß die Frage nach der Bedeutung des hier gesammelten Materials auf. Aus den Erfahrungen heraus, die die zweijährige Beschäftigung auf diesem Gebiet gegeben hat, darf gesagt werden, daß sowohl der unmittelbare praktische Nutzen der Bibliographien, wie ihre Bewertung auf wissenschaftlichem, literarischem und allgemein kulturpolitischem Gebiet nicht zu unterschätzen ist.

Die Verwendbarkeit in der Praxis zeigt sich z. B. bei den sehr häufig aus Mitgliederkreisen eingehenden Nachfragen nach geeigneten Verlegern für Übersetzungen bestimmter Werke. Da ein umfassendes Adreßbuch ausländischer Verleger mit Angabe der Spezialgebiete aus neuerer Zeit nicht existiert, bilden die Listen eine wichtige Grundlage für derartige Auskünfte. Aus ihnen ist darum auch der erste Versuch einer geographisch und systematisch geordneten Übersicht ausländischer Verleger hervorgegangen, die, von M. Grünwald bearbeitet, im Börsenblatt 1929, Nr. 200 und 206 erschienen ist. — Zuschriften aus deutschen Verlegerkreisen an die Auslandabteilung zeigen auch deutlich, daß man den Wert der Zusammenstellungen wohl erkennt, denn »die Listen geben mancherlei Anhaltspunkte, die man als Verleger gegebenenfalls erfolgreich verwenden kann« (J. F. Lehmann, München).

Einen lehrreichen Einblick gewähren die Verzeichnisse in die Preisgestaltung der Übersetzungen; ein Vergleich ist in vielen Fällen dazu geeignet, die Klage über das zu teure deutsche Buch zu widerlegen. Im allgemeinen hat das gesammelte Material ergeben, daß das Preisverhältnis zwischen Original und Übersetzung oft schwankt und von der Ausstattung und anderen Umständen abhängig ist. Die immer wiederkehrenden Anfragen von Übersetzern und Verlegern nach der Höhe des üblichen Honorars für übersetzte Werke konnten nur ausnahmsweise beantwortet werden, da es an Unterlagen leider mangelt. Es ist sehr zu wünschen, daß die Bestrebungen, die eine internationale Regelung der grundsätzlichen Seite dieser Frage herbeiführen wollen, bald verwirklicht werden.

Von größtem praktischen Wert sind die Listen für die Feststellung der unautorisierten erschienenen Übertra-